

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

30.11.1877 (No. 283)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. November.

№ 283.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. d. Mts. gnädigst geruht, den Oberförster Karl Schwarz in Waldbörn bis zu anderweiter Verwendung in den Ruhestand zu versetzen und die dadurch erledigte Bezirksforsterei Waldbörn dem Forstpraktikanten Karl Kalamé von Mannheim, unter Ernennung zum landesherrlichen Oberförster, zu übertragen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 15. d. M. Folgendes Allerhöchstdigst zu bestimmen geruht:

Befördert werden:

Affistenzarzt 1. Klasse Dr. Steinberg vom Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiment Nr. 15 zum Stabs- und Abtheilungsarzt der 2. Abtheilung 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30.

Affistenzarzt 1. Klasse Dr. Glogin vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 zum Stabs- und Bataillonsarzt des Füsilier-Bataillons 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112.

Affistenzarzt Dr. Pomy vom Magdeburgischen Kürassier-Regiment Nr. 7 zum Stabs- und Bataillonsarzt des 1. Bataillons 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112.

Affistenzarzt 2. Klasse der Reserve Dr. Möli vom 2. Bataillon (Stoß) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 zum Affistenzarzt 1. Klasse der Reserve.

Versetzt wird:

Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Zimmermann vom 2. Bataillon 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 zum medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† München, 28. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung wurde der Gesetzentwurf betr. den außerordentlichen Militärkredit auf Antrag des Kriegsministers dem Finanzausschusse überwiesen. Bezüglich der Petitionen gegen Wanderlager und Hausirhandel wurden die vom Ausschusse vorgeschlagenen Resolutionen nach lebhafter Debatte angenommen, wonach durch entsprechende Besteuerung auf möglichste Erziehung dieser Geschäftszweige hingewirkt und der Bundesrath ersucht werden soll, speziell den Wanderlagern nach Thunlichkeit entgegen zu wirken.

† Wien, 28. Nov. Die „Polit. Korresp.“ erfährt aus bester Quelle, daß der Zustand des Papstes in Folge der zunehmenden Eiterung sich sehr bedenklich gestaltet habe.

† Rom, 28. Nov. Die Deputirtenkammer beriet heute über das Straf-Gesetzbuch und nahm mit großer Majorität den Artikel an, worin unter den festgestellten Strafen die Todesstrafe nicht inbegriffen ist. Einige Deputirte empfahlen der Regierung, bei künftigen Verträgen mit den Mächten die Klausel aufzunehmen, nach welcher zur Todesstrafe Verurtheilte von der Auslieferung ausgeschlossen seien.

† Paris, 29. Nov. „Figaro“ meldet: Auf Ansuchen der französischen Regierung erklärte sich der Papst bereit, den Bischof Dupanloup zum Kardinal zu ernennen.

† London, 28. Nov. Bei Empfang einer Deputation, welche eine Denkschrift zu Gunsten der britischen Intervention überreichte, erklärte Lord Derby, die Regierung sehe keinen Grund, von der im Anfang der letzten Session erklärten Neutralität abzuweichen. Er glaube nicht, daß Konstantinopel in imminenter Gefahr, noch daß der Suez-Kanal bedroht sei. Die britische Flotte könne ohne Zustimmung der Pforte nicht nach Konstantinopel gehen. Die Pforte würde Bedingungen stellen, denen England nicht entsprechen könne. Im Falle eine günstige Gelegenheit eintrete, werde die Regierung ihr Möglichstes thun, um den Frieden herbeizuführen. Lord Derby versprach schließlich, die Denkschrift dem Kabinete vorzulesen.

† London, 29. Nov. Ausführlicheres über die signalisirte Rede Derby's. Derby versprach, die Denkschrift dem Kabinete zu unterbreiten und sorgsam zu erwägen. Er bestritt, daß die wahre Verbindungslinie Indiens durch das Euphratthal gehe, hob hervor, so lange die Linie durch den Suezkanal nicht unterbrochen sei, habe England eine allen Zwecken entsprechende und genügende Verbindung; er bezweifelt, daß die Besitznahme Trapezunt's durch die Russen den Suezkanal gefährden würde, und bestritt, daß, falls Afghanistan und Kabul gegen England aufstehen, die Muhamedaner Indiens dieselben unterstützen würden; er bestritt, daß Oesterreich irgendwie zum Handeln bereit wäre, falls England es ermutigen würde. Er bestritt, daß die

Unthätigkeit des britischen Kabinetts durch die Macht der öffentlichen Meinung herbeigeführt sei; die Regierung habe durchweg dieselbe Politik befolgt, habe bereits im Mai 1876 die Türkei gemahnt, nicht die militärische Hilfe Englands zu erwarten, und habe energisch die Neigung bekämpft, sich in den Kampf zu stürzen. Er deutet an, eine weitere Verstärkung der Mittelmeer-Garnisonen dürfe als eine durch nichts begründete drohende Stellung angesehen werden; England habe seit Kriegsanfang die bedingte Neutralität beobachtet. Ohne Zustimmung der Pforte könne England seine Flotte nicht nach Konstantinopel senden, und die Pforte dürfe wahrscheinlich ihre Zustimmung von Bedingungen abhängig machen, welche mit der Neutralität unvereinbar wären. Hinsichtlich Konstantinopels hält er auf's Strikteste an den Ansichten fest, welche er in möglichst diplomatischen Ausdrücken beim Kriegsbeginn zu Russlands Kenntniß gebracht habe, nämlich daß England nicht gestatten könne, daß Konstantinopel in andern als den jetzigen Besitz übergehe. Konstantinopel sei nicht in sofortiger Gefahr. Die Schwierigkeiten, welche den russischen Armeen begegneten und noch begegnen dürften, würden unterschätzt. Schließlich erklärte Derby die Bereitwilligkeit Englands zu einer Vermittlung, wenn Aussicht vorhanden.

† London, 29. Nov. Die türkenfreundlichen Journale sind sehr enttäuscht über Derby's Erklärungen. Die „Morning-Post“ meint, die Regierung begreife nicht die kritische Lage Englands seit dem russischen Erfolg in Armenien. „Times“ und „Daily-News“ glauben, die Rede werde die Mehrheit der Nation völlig befriedigen und die Alarmgerüchte zerstreuen.

† Konstantinopel, 29. Nov. Die Journale veröffentlichen eine von der Pforte an die Bulgaren erlassene Proklamation, worin dieselben an die ihnen früher gewährte Amnestie erinnert und aufgefordert werden, in ihre Heimath zurückzukehren.

### Kriegsnachrichten.

× Bukarest, 28. Nov. Die Thronrede des Fürsten hebt hervor, daß der Kampf noch unbenudet sei und noch neue Erfolge sich als nothwendig erweisen. Er hofft, der Friede auf den Trümmern Plewna's werde die Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens durch das gesammte Europa zur Folge haben. Die Thronrede schließt: Dank Ihres patriotischen Entschlusses und der Tapferkeit unserer Soldaten habe ich das feste Vertrauen, daß die Garantiemächte Rumänien nunmehr als ein Land von wirklicher Lebensfähigkeit anerkennen werden, welches von einer Nation bewohnt wird, die die nothwendige Ausdauer und Energie besitzt, um erforderlichen Falls mit den Waffen in der Hand die ihr an der unteren Donau gewordene Mission zu erfüllen. Die Zeit fremder Vormunds- und Vasallenschaft ist vorüber. Rumänien ist und wird bleiben ein freies und unabhängiges Land.

× Bukarest, 28. Nov. Die Deputirtenkammer konstituirte ihre Bureau's und wählte mit 60 von 61 Stimmen Rosetti wieder zum Präsidenten und Nelidow zum Vorstand der diplomatischen Kanzlei. — Die russischen Großfürsten sind hier eingetroffen und werden einige Tage hier verweilen. — Ein Telegramm des „Romanul“ meldet einen neuen Sieg der Russen bei Rasgrad. — Fürst Karl von Rumänien erhielt einen Tagesbefehl des Czaren, worin die rumänische Armee wegen ihrer Tapferkeit beglückwünscht wird. Nikopolis und Rahowa sollen von den Rumänen besetzt werden. Zu Kommandanten wurden General Lupu und Oberst Maoriche ernannt. Die Ernennung der Civilbeamten wird demnächst erfolgen.

× Wien, 28. Nov. Die Wiener „Abendpost“ schreibt: In allen Kreisen gelangt allmählich die Ansicht zur Geltung, daß der event. Fall Plewna's, welcher von russischer Seite nächstens als unvermeidlich erwartet wird, Friedensunterhandlungen zwischen den kriegführenden Mächten im Gefolge haben wird.

× St. Petersburg, 28. Nov. Amtlich wird aus Bogot vom 27. ds. gemeldet: General Zimmermann hat behufs Erkundung der Stärke der Türken einige fliegende Kolonnen ausgesendet, welche am 23. Nov. günstige kleinere Gefechte bestanden. Nach Ymusfalaki ausgesendete Kosaken zerstreuten bei Kasasulara kleinere türkische Abtheilungen und erbeuteten Waffen und Pferde. Nach Baldischil gesendete Husaren stießen bei Frydshi auf 500 reguläre türkische Soldaten und warfen im Verein mit den Kiburn'schen Dragonern dieselben unter großem Verlust zurück; die Verfolgung wurde bis Baldischil fortgesetzt und Beute an Pferden sowie Vieh gemacht. Baldischil erwies sich bei der Besichtigung als besetzt und von mehreren Tabors regulärer Kavallerie besetzt; im Hafen lagen 2 Monitors. Eine Abtheilung, bestehend aus 400 Kosaken des 18. Regiments, war nach Chodshi Dglu und Bazardschil gesendet worden, die Noant-Sotnie wurde bei Gufant von 500 Mann regulärer türkischer Kavallerie und 2 Rotten Infanterie angegriffen; jedoch die mit zwei reitenden Geschützen herbei-

eilenden übrigen 300 Kosaken schlugen die Türken in die Flucht, denselben große Verluste bebringend und Waffen und Pferde erbeutend. Die Russen hatten hierbei einen Verlust von 5 Kosaken todt, 16 verwundet und 1 vermißt. Die anderen Kolonnen verloren keine Leute. — Die ganze Gegend auf 70 Werst vor der Linie Tschernawoda Küstendische ist vom Feinde gesäubert.

× St. Petersburg, 28. Nov. Ein Telegramm der „Neuen Zeit“ aus Bukarest meldet: Im Schiffsapaf haben sich 400 Türken als Kriegsgefangene ergeben. General Stobeff ist wiederhergestellt. Ignatieff kehrt nach Ablauf seines Urlaubs in das Hauptquartier zurück.

× Konstantinopel, 28. Nov. Ein Telegramm Suleiman Pascha's meldet: Eine von Karahassanlar aufgebrochene türkische Negognosirungsabtheilung stieß in der Nähe von Polomarge auf die Russen und zwang die letzteren zum Rückzuge. Andere von Opala und Kaceljewo vorgehende Negognosirungsabtheilungen hatten ebenfalls unbedeutende Scharmügel. Das Bombardement von Ruffschuk dauert fort.

× Wien, 28. Nov. Eine der „Pol. Korresp.“ zugehende Depesche aus Konstantinopel interpretirt die Auflösung des großen Kriegsraths als eine Niederlage Mahmud Damat Pascha's, dessen baldiger Rücktritt sehr wahrscheinlich sei. — Aus Cetinje wird der „Polit. Korresp.“ gemeldet, daß sich die Orte Uljic und Duleigno in Albanien den Montenegroern ohne Widerstand ergeben haben.

### Deutschland.

□ Berlin, 27. Nov. In der schon erwähnten feierlichen Audienz, welche Se. Maj. der Kaiser gestern Nachmittag der unglücklicherweise eingetroffenen chinesischen Gesandtschaft erteilte, nahm Höchstselbe aus den Händen des chinesischen Staatsbeamten zweiten Ranges und Kammerherrn Lin-Hsi-hung ein Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von China entgegen, durch welches dieser Beamte als t. chinesischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe beglaubigt wird. Bei dem Audienzempfang war der neue Gesandte von den Mitgliedern seiner Legation begleitet. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge ist der als t. deutscher Botschafter in außerordentlicher Mission dort beglaubigte Prinz Heinrich VII. Keup unter Beendigung des Sommeraufenthaltes in Bukarest vor Kurzem mit dem Botschaftspersonal nach Pera zurückgekehrt.

Die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben bei ihren Verhandlungen über die Kommissionsvorschlüge in Betreff der Einführung von Reichs-Stempelsteuer sich nur für den Spielarten-Stempel, für die sogenannte Börsersteuer und für eine Steuer von Lotterielosen ausgesprochen. Dagegen sind die von Seiten der Kommission gleichfalls vorgeschlagenen Stempelabgaben von gewissen Urkunden und Ausfertigungen, sowie eine Quittungssteuer nicht als zur Einführung von Reichswegen geeignet anerkannt worden. Ueber die gutachtlichen Aufstellungen der Ausschüsse wird nun zunächst das Plenum des Bundesraths zu entscheiden haben. Hier gilt es als sehr wahrscheinlich, daß die Plenarbeschlüsse über die Ausschussträge hinausgehen und wenigstens einen Theil der von diesen abgelehnten Steuerarten wieder aufnehmen werden, weil die Erträge der erstgenannten drei Stempelsteuern viel zu gering wären, um dem Deutschen Reiche den wünschenswerthen Zuwachs an eigenen Einnahmen zu verschaffen. Andererseits verlaute aber auch mit großer Bestimmtheit: es sei Preußens Absicht, für den Fall eines ungenügenden Ergebnisses der Beschlüsse in den jetzt vorliegenden Steuerfragen anderweitige Besteuerungen zu Gunsten der Reichskasse in Antrag zu bringen. — Den betreffenden Bundesraths-Ausschüssen werden binnen Kurzem der Entwurf einer Novelle zu dem Reichsgesetz über den Unterstützungswohnort und der Entwurf einer Anwaltsordnung zur Prüfung und Begutachtung zugehen.

† Berlin, 28. Nov. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute bei Fortsetzung der Berathung des Kultusetats nach unerheblicher Debatte das Kapitel hinsichtlich der Prüfungskommissionen. Bei dem auf die Universitäten bezüglichen Kapitel sprachen Serber und Mommsen den Wunsch nach größerer Berücksichtigung der neueren Sprachen an den Universitäten aus; der Regierungskommissar sagte Erfüllung zu. Eberth nahm das Mitwirkungsrecht des Landtages bei Verwendung des hannoverschen Klosterfonds in Anspruch. Seitens des Regierungskommissars wurde ein solches Recht des Landtages bestritten. Windthorst (Weppen) wies auf den „kulturfämpferischen“ Geist hin, der die meisten Universitäten, namentlich Bonn, beherrsche, und forderte die Erlaubniß zur Gründung katholischer Universitäten, worauf der Regierungskommissar erklärte, diese Forderung könne niemals erfüllt werden, ohne den Staat in den Grundlagen seiner Existenz zu gefährden. Virchow und Mommsen wendeten sich gleichfalls gegen die Ausführungen Windthorst's. v. Sybel wies gegen den deutschen Verein und seine Person ausgesprochene Verdächtigungen zurück. Der Kultusminister wies die Be-







statter Hummel die Annahme des Gesekentwurfs über die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1877 und Januar 1878 beantragt und seinen Antrag begründet hat, wird der Gesekentwurf in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Geh. Rath Renaud als Berichterstatter der betreffenden Kommission verliest hierauf den Entwurf der Adresse.

An der darauf folgenden Debatte beteiligen sich in der Generaldiskussion außer dem Berichterstatter: Freiherr v. Marschall, Graf v. Verlichingen, Freiherr v. Güler, Freiherr Rudolf v. Rüdiger, Freiherr v. Bodmann, und Seitens der Großh. Regierung: Staatsminister Turban und die Ministerialpräsidenten Geh. Rath Klätter und Stöcker; in der Spezialdiskussion Geh. Rath Knies, Kreis- und Hofgerichts-Direktor v. Hillern und Freiherr v. Güler.

Die Adresse wird hierauf in namentlicher Abstimmung einstimmig nach den Anträgen der Kommission angenommen.

Durch das Loos werden die Abgeordneten Kreis- und Hofgerichts-Direktor v. Hillern und Freiherr Rudolf v. Rüdiger bestimmt, mit dem Bureau die Deputation zur Ueberreichung der Adresse an Seine Königliche Hoheit zu bilden.

Es folgt die Beratung des Gesekentwurfs die Gerichtsbarkeit zur Aburteilung der erschwerten Körperverletzungen (§ 223 a des R. St. G. B.) betr., welcher, nachdem der Berichterstatter Kreis- und Hofgerichts-Direktor v. Hillern, Geh. Rath Renaud, Frhr. v. Marschall und vom Regierungsrath Ministerialpräsident Dr. Grimm gesprochen haben, einstimmig angenommen wird.

Nachdem sodann die Bildung der Kommission für die Beratung des Gesekentwurfs über die Gemeindebesteuerung noch vorgenommen worden ist, wird die Sitzung um 1 Uhr geschlossen. (Genauerer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 29. Nov. 10. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 30. Novbr., Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Beratung der mündlichen Berichte der Budget-Kommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen der Jahre 1874/75 des Großh. Ministeriums des Innern Tit. I bis VII; Berichterstatter Abg. Bichler. Tit. VIII bis XI; Berichterstatter Abg. Hufschmid. Tit. XII bis XVI; Berichterstatter Abg. Schöck.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Nov. Unseres heimischen Dichters Dr. v. Schell's geistreichem Vortrag im Rathhaus-Saal gehaltenen Vortrag seiner neuesten Dichtung „Waldeinsamkeit“ war vom durchschlagendsten Erfolge gekrönt. Wir enthalten uns eines näheren Eingehens auf die großen Schönheiten dieses Werkes; man mag es hören oder lesen. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie die z. B. zum Besuch dahier anwesenden hohen Herrschaften besaßen die Vorlesung durch ihre Anwesenheit. Der Saal war in allen seinen Theilen gedrängt voll; leider reichte der Raum bei Weitem nicht aus, dem Zutrange zu genügen. Wir freuen uns deshalb, mittheilen zu können, daß der Dichter die Lebenswürdigkeit gehabt hat, eine Wiederholung des Vortrags zuzusagen, und daß solcher kommenden Samstag den 1. Dezember Abends stattfinden wird.

Eintrittskarten zu 1 Mark sind in der Hofbuchhandlung von Dielefeld und Abends an der Kass. zu beziehen.

Karlsruhe, 27. Nov. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 16. Nov. sprach Hr. Professor Dr. Plag über die Spuren ehemaliger Gletscher im Schwarzwald. Seitdem durch geologische und paläontologische Beobachtungen die weit größere Ausdehnung der Alpen- und Karpatenzeit als eine der bestbegründeten Thatsachen in der Geschichte der Erde nachgewiesen und erkannt wurde, daß die ganze Schweiz bis zum Jura und über den Bodensee hinaus mit Eis bedeckt war, mußte man auch annehmen, daß die benachbarten niedrigeren Gebirge gleichzeitig von Schnee bedeckt und ihre Thäler mit Eis angefüllt waren. In der That wurden auch schon seit 1840 in den Bogenen die Spuren ehemaliger Gletscher: gerundete und geschliffene Felsen und Schutthügel in der charakteristischen Form der Moränen untersucht und beschrieben.

Gleichzeitig wurden die Diluvialbildungen des Schwarzwaldes durch Frohmeyer untersucht, welcher das Vorkommen von Gletscherspuren entschieden läugnete, während Schill für das Watachtal und Fraas für den nördlichen Schwarzwald das Vorkommen solcher behauptete. Im Jahr 1876 wurde durch Gillieron in Basel das obere Wiesenthal untersucht und hierin Beweise für die Existenz früherer Gletscher: geschliffene Felsen, geritzte Gesteine und Moränenhügel gefunden, welche bis abwärts nach Schönau verfolgt werden konnten. Im Laufe des letzten Sommers wurden auch vom Vortragenden an mehreren Stellen des südlichen Schwarzwaldes solche Spuren gefunden.

In vielen Hochthälern des Schwarzwaldes findet man ausgedehnte Geröllmassen hoch über den jetzigen Wasserläufen, welche dadurch von ächten Flußschwemmungen verschieden sind, daß sie keine Spur von Schichtung und Sonderung nach der Größe zeigen. Klöße bis 1 Meter Durchmesser, große und kleine Gerölle sind ohne jede Ordnung in Sand und Lehm eingebettet. Sie liegen ferner häufig so an die steilen Abhänge angelehnt, daß eine heftige Strömung, welche so große Klöße fortwälzen konnte, dieselben hätte in das Thal hinabschwemmen müssen, während die langsame Bewegung des Gletschers solche Massen auch auf geeigneten Flächen anhäufen konnte. Solche Geröllmassen, welche als Seitenmoränen ehemaliger Gletscher gedeutet werden müssen, finden sich z. B. beim Dorfe Bärenthal, an der Feldbergstraße, 90 Meter über der Thalhöhe, hier mit polirten und geritzten Klößen; an der Straße von Lengkirch nach Fischbach, beim Dorf Schluchsee und im Schwarzwald, hier ebenfalls mit geritzten Geröllen. Auch die Geröllmassen, welche die Hochflüsse von Schönau und bedecken, enthalten geritzte Gesteine und müssen sonach als Gletscherschutt erklärt werden.

Eine sehr deutliche Endmoräne wurde bei Lengkirch in der Nähe von Ursee gefunden; sie liegt quer im flachen Thale, ganz isolirt und besteht aus ungeschichteten Geröll- und Blockmassen. Hinter derselben liegen Reste einer Mittelmoräne mit geritzten Gesteinen.

Im Thale von Menzschwand liegen, etwa 1/2 Stunde oberhalb des Dorfes, zwei Dünenwälle im Wiesengrund, welche sich bogenförmig an der linken Thalwand hinziehen. Ueber den unteren führt die Straße, der obere wurde früher als Dünen zur Stauung des Wassers benützt; beide haben die Form von Endmoränen.

Die ganze Hochfläche von Hinterzarten bis zum Titisee ist mit Gletscherschutt bedeckt, welcher aus den Hochthälern auf der Ostseite des Feldbergs stammt und theilweise zu Hügelgruppen angehäuft ist. Auch hier finden sich geritzte und polirte Klöße, besonders gegen Abersbach.

Der Titisee und Schluchsee sind an ihrem unteren Ende von Geröllmassen umgeben und abgesperrt, welche 20 bis 40 Meter Mächtigkeit erreichen. Diese Massen hätten die tiefen Seeflächen ausfüllen müssen, wenn diese nicht durch das Gletscheris geschützt gewesen wären. Am Schluchsee wurde durch diesen Gletscherschutt das früher ins Meitmatthal ausmündende Seebetten gänzlich abgesperrt und dem Abfluß des Sees die Richtung ins Schwarzwald gegeben.

Die Beobachtungen sind bis jetzt noch nicht zahlreich genug, um die Ausdehnung der ehemaligen Gletscher feststellen zu können; doch beweisen sie sicher, daß in den Hochthälern Eis vorhanden war. Die Thalschluchten, in welche diese Hochthäler auslaufen, zeigen keine Spuren von Gletscherwirkung; sie sind also wahrscheinlich erst nach der Eiszeit entstanden.

Hierauf machte Hr. Prof. Schuch eine vorläufige Mittheilung über das Telephon und erläuterte die Prinzipien, auf denen die Konstruktion desselben beruht, durch einige Versuche. An den Pol eines permanenten Stabmagneten schließt sich unmittelbar ein kurzes Stück weiches Eisen an, das unter dem Einfluß des Magneten selbst magnetisch ist. Diesem Eisenstück sehr nahe gegenüber befindet sich eine ziemlich große, aber dünne Eisenplatte, die unter dem Einfluß der nahen magnetischen Massen ebenfalls magnetisch ist. Sie ist mit dem Rande eingeklemmt und so dünn, daß sie, von Schallwellen getroffen, im Stande ist, mit den Luftschwingungen vollkommen übereinstimmend zu schwingen. Jede Schwingung, d. h. jede Lageveränderung der Platte bedingt eine Veränderung in der Verteilung und Stärke des Magnetismus des kurzen magnetischen Eisenstücks. Daher wird, entsprechend jeder Schwingung der Platte, in den Windungen einer dünnen, um das Eisenstück gewickelten Drahtspirale ein elektrischer Strom durch sogenannte Induktion hervorgerufen, der von dem Telephon der Aufgabestation durch den Leitungsdraht zum Telephon der Empfangstation und von da durch einen anderen Leitungsdraht oder durch Erleichterung zum Aufgabetelephon zurückkehrt. Das Empfangstelephon ist mit dem Aufgabetelephon möglichst identisch. Jeder hier ankommende elektrische Strom verändert den Magnetismus des Eisenstücks, um den der Draht gewunden ist; daher wird die hier gegenüberstehende Platte stärker oder schwächer angezogen als zuvor und dadurch in Schwingungen versetzt, die in allen Beziehungen den Schwingungen der Platte der Aufgabestation ähnlich sind, daher also ihrerseits die Luft in eben solche Schwingungen versetzen als die sind, welche ursprünglich erregend gewirkt hatten. So übermitteln das Telephon Töne nicht nur nach ihrer Tonhöhe, sondern auch nach ihrer Klangfarbe, so daß z. B. die eigenthümliche Sprechweise des einzelnen Menschen unverkennbar hervortritt. Ein und derselbe Apparat dient zum Ausgehen und zum Empfangen, nur wird er das eine Mal an den Mund, das andere Mal an's Ohr gehalten.

Nächste Sitzung Freitag den 30. November.

ck. Freiburg, 28. Nov. Wir sind in der angenehmen Lage, auch für dieses Semester über günstige Frequenzverhältnisse unserer Universität berichten zu können. Es studiren in diesem Wintersemester an unserer Universität 373, wovon 331 Immatrikulirte und 42 Hospitanten (gegen 381, worunter 32 Hospitanten, im verfloffenen Sommersemester). Davon sind: Theologen 41 (35 Bader, 6 Nichtbader), Juristen 77 (64 Nichtb., 13 Bader), Mediziner 143, worunter 8 Pharmaceuten (59 B., 84 Nichtb.), Philosophen 70 (28 B., 42 Nichtb.). Nach Ländern vertheilen sich die Studirenden wie folgt: Bader 166, Preußen 99, Württemberger 12, Bayern 9, Hessen 5, Sachsen 3, Hamburger 3, Braunschweiger 2, Oldenburger, Elsaß-Lothringer, Neuß je 1. Ferner von Nichtangehörigen des Deutschen Reichs, 13 Amerikaner (worunter 2 Südamerikaner), 8 Schweizer, 3 Russen, 2 Holländer, 1 Franzose, 1 Engländer, 1 Jader. In den medizinischen Anstalten herrscht besonders reges Leben und in den Kliniken mit ihrem anerkannt reichen Material, deren jede von nahezu 60 Studirenden besucht ist, genügen kaum mehr die bescheidenen Räumlichkeiten der Hörsäle.

### Bermischte Nachrichten.

Neapel, 20. Nov. In hiesigen Konkreten erregt eine archäologische Entdeckung berechtigtes Aufsehen. Es handelt sich um eine unterirdische Stadt, um ein anderes Pompeji, das ganz zufällig bei einer Brunnenreinigung unweit des Monte Sargano (in Apulien) aufgefunden ist. Zuerst rief man auf einen antiken Dianatempel, dann auf einen ca. 20 Meter langen, prächtigen Portikus mit Säulen ohne Kapitelle und schließlich auf eine unterirdische Nekropolis, die einen Flächeninhalt von ca. 15,000 Quadratmetern überspannt. Viele wichtige Inschriften sind bereits zu Tage gefördert, und einige davon im hiesigen Nationalmuseum aufgestellt worden. Die aufgefundenen Stadt ist identisch mit dem alten Sipontum (bei Arpinum), von dem Strabo, Polybios, Livius etc., in ihren Aufzeichnungen wiederholt sprechen. Sie wurde nicht durch Asche verschüttet, sondern versenkt in Folge starker Erdbeben. Die Häuser liegen etwa 20 Fuß unter dem bebauten Boden. Die italienische Regierung hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um die Ausgrabungen in großartigem Maßstabe vorzunehmen. Sie wird in ihren Bemühungen von der manfredonischen Bürgerstadt und dem zuständigen Erzbischof bereitwillig unterstützt. Das heutige Manfredonia (von dem Sohne Friedrichs II. gegründet) ist zum Theil auf dem antiken Sipontum erbaut worden, ohne daß Jemand ahnte, welche Kunstschatze der Boden dort birgt. Jetzt werden täglich neue Entdeckungen gemacht. Dagegen gehört u. A. auch ein Denkmal, das die spontinische Bürgerstadt dem Feldherrn Pompejus errichtete, nachdem er die Seeräuber besiegte hatte. Auch spontinische Münzen haben sich gefunden. Die größte Ausbeute verspricht indessen die antike Todtenstadt mit ihrem unermeßlichen Gräbermeer.

Die dänische Zeitschrift für Landwirthe empfiehlt ihren Lesern, die zur Herstellung einer feinen Butter im Sommer des Eises nicht gern entbehren, ein Mittel, die Stärke des Eises in zweifelhaften Wintern zu heigern. Es empfiehlt sich die Waßregel auch für Leute,

denen nur eine sehr kleine Wasserfläche zu Gebote steht. Es gehört nämlich schon ein starker und anhaltender Frost dazu, um eine Eisbede von 2-3 Zoll auf 8-9 Zoll Stärke anzuwachsen zu lassen. Macht man aber ein Loch in das Eis und begießt die Oberfläche zeitweise mit Wasser, so genügt schon eine mäßige Kälte, um das Wasser gefrieren zu machen, so daß es mit dem Eise sich fest verbindet. Die Schiffer an der Elbe pflegen auf diese Weise im Anfang des Winters sehr bald eine genügend starke Eisbede für die Schlittschuhläufer herzustellen, an denen sie dann manchen Thaler verdienen. Das dänische Blatt schlägt nun vor, eine transportable und drehbare Spritzpumpe in die Oeffnung zu setzen und durch steres Ueberdrehen resp. Ueberziehen sich ein größeres Quantum Eis zu verschaffen, welches in Folge seiner Stärke dann auch um so viel haltbarer ist.

Paris, 28. Nov. In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften kam die Frage, wie die von der Phylorera verwilderten Weinberge neu zu bepflanzen sind, zur Sprache. Bekanntlich hat das System der aus Amerika zu beziehenden Weinstöcke heftige Gegner, welche behaupten, daß die Pflanze, auch wenn sie gesund und kräftig ist, was nicht immer der Fall sein soll, die Frucht der darauf gepflanzten einheimischen Schößlinge bis zur Unkenntlichkeit verschlechtert. Hr. Fabre rühmte die Eigenschaften der wilden amerikanischen riparia und Hr. Millardet stimmte ihm bei, bemerkt jedoch, daß es außerordentlich schwer ist und bald unmöglich sein wird, unter den vielen aus Amerika eingeführten Weinstöcken die riparia zu erkennen, und daß von den anderen wilden Sorten die meisten unhaltbar, wenn nicht für den französischen Weinbau geradezu schädlich sind.

Southampton, 21. Nov. Das Post-Dampfschiff „Weser“, Kapitän J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 10. Novbr. von New-York abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 1 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. — Die „Weser“ überbringt 107 Passagiere und volle Ladung. (Mittheilung durch R. Schmitt u. Sohn in Karlsruhe, 32 Karlstraße. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

### Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 29. Nov., die übrigen vom 28. Nov.)

Staatspapiere.	
Deutsche Reichs-Anleihe 94 1/2	Oester. 4% Goldrente 63 3/4
Preußen 4 1/2% Oblig. 101 1/2	„ „ „ „ 54
Baden 5% „ „ 103 3/4	„ „ „ „ 54
„ 4 1/2% „ „ 101 1/2	„ „ „ „ 54
„ 4% „ „ 95 1/2	„ „ „ „ 94 1/2
„ 4% „ „ 96	„ „ „ „ 95 1/2
„ 3 1/2% „ „ 94 1/2	„ „ „ „ 82
Bayern 4 1/2% Oblig. 100 3/4	„ „ „ „ 79 1/2
„ 4% „ „ 94 1/2	„ „ „ „ —
Württemberg 5% Oblig. 103 1/2	„ „ „ „ —
„ 4 1/2% „ „ 101	„ „ „ „ —
„ 4% „ „ 95 3/4	„ „ „ „ —
Raffau 4% Obligationen 97	„ „ „ „ —
Gr. Hessen 4% Oblig. 97	„ „ „ „ —
Oester. 5% Silberrente 56 3/4	„ „ „ „ —
„ 4 1/2% „ „ 56 3/4	„ „ „ „ —

Aktien und Prioritäten.	
Altschulbank 157	5% Donau-Drau 58 3/4
Badische Bank 104 1/2	5% Franz-Josef-Prior. 72 3/4
Deutsche Bergbaubank 70 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior. —
Parasitadler Bank 101 1/2	„ „ „ „ 1867/68 —
Oester. Nationalbank 691	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869 68 3/4
Oester. Kredit-Aktien 177	5% „ „ „ „ 73 1/2
Preussische Kreditbank 86 1/2	5% „ „ „ „ 64 1/2
Deutsche Effektenbank 106 1/2	5% „ „ „ „ 59
4 1/2% v. 1873 Warb. 500 fl. 115	5% „ „ „ „ 52 1/2
4 1/2% v. 1873 Warb. 250 fl. 80	5% „ „ „ „ 55 1/2
5% „ „ „ „ 220 1/2	5% „ „ „ „ 55 1/2
5% „ „ „ „ 86	5% „ „ „ „ 69 1/2
5% „ „ „ „ 89 1/2	5% „ „ „ „ 77 1/2
5% „ „ „ „ 98	5% „ „ „ „ 45 1/2
5% „ „ „ „ 144	5% „ „ „ „ 95 3/4
5% „ „ „ „ 108	5% „ „ „ „ 64 1/2
5% „ „ „ „ 207 1/2	5% „ „ „ „ 42 1/2
5% „ „ „ „ 52	5% „ „ „ „ 100 3/4
5% „ „ „ „ 77	5% „ „ „ „ 97 1/2
5% „ „ „ „ 78	5% „ „ „ „ 100 3/4
5% „ „ „ „ 2 Em. 78	5% „ „ „ „ 72 3/4
5% „ „ „ „ 2 Em. 78	5% „ „ „ „ 100 3/4
5% „ „ „ „ 2 Em. 78	5% „ „ „ „ 100 3/4
5% „ „ „ „ 2 Em. 78	5% „ „ „ „ 100 3/4
5% „ „ „ „ 2 Em. 78	5% „ „ „ „ 100 3/4

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
3 1/2% Preuss. Präm. 100 fl. —	Oester. 4% 250 fl. Loose v. 1864 —
5% „ „ „ „ 110 1/2	„ „ „ „ 5% 500 fl. „ v. 1860 103 3/4
Bayr. 4% Prämien-Anl. 120 1/2	„ „ „ „ 100 fl. Loose v. 1864 252.60
Badische 4% „ „ —	„ „ „ „ 100 fl. Loose 100 fl. 148. —
„ 3 1/2% „ „ 135. —	„ „ „ „ 100 fl. Loose 70
Braunschw. 20-Jähr.-Loose 81.80	„ „ „ „ 10-Jähr.-Loose 45.20
Oester. 4% 250 fl. Loose 112 1/2	„ „ „ „ 7-Jähr.-Loose 18.50
„ „ „ „ 112 1/2	„ „ „ „ 10-Jähr.-Loose 112 1/2

Börsenkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pf. St. 5% 204.30	Ducaten . . . . . 9.55—60
Paris 100 Francs. 2% 81.20	20-Francs-St. „ 16.21—25
Wien 100 fl. ö. W. 4 1/2% 169.90	Engl. Sovereigns „ 20.37—42
Disconto . . . . . 5%	Russische Imperial „ 16.68—73
Holländ. 10 fl. St. „ 16.65	Dollars in Gold „ 4.17—20

Tendenz: fest.

Berliner Börse, 29. November. Kreditaktien 357.—, Staatsbahn 444.10, Lombarden 131.—, Disc. Commandit 106.70, Reichsbank 157.—, Tendenz: festest.

Wiener Börse, 29. November. Kreditaktien 207.40, Lombarden 76.50, Anglobank 83.20, Napoleons'or 9.53 1/2, Tendenz: fest.

New-York, 29. November. Gold (Schlußkurs) 103 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:  
Heinrich Goll in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 30. Nov. 4. Quartal. 130. Abonnementsvorstellung. Die beiden Schützen, komische Oper in 3 Akten von Loggion. Anfang 1/2 7 Uhr.



**Todesanzeige.**  
U. 60. Gernsbach und Bühl. Auswärtigen Bekannten und Verwandten die Trauertunde, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Elisabetha Langenbach**, geborne Schmid, nach langem schweren Leiden in ihrem 59. Lebensjahre heute Nachmittag 1 Uhr sanft verschieden ist. Wir bitten um stille Theilnahme. Gernsbach und Bühl, den 26. November 1877.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Wilsbergingen.**  
**Faub'sche Familien- und ev. Stipendienstiftung.**  
Aus der Faub'schen Stiftung sind für das mit 1. Okt. 1877 beginnende Schuljahr folgende Stipendien zu vergeben:  
1. Drei Stipendien zu je 894 M. für Söhne der nach den Statuten zu Abth. A II berechtigten Familien.  
2. Ein Reisestipendium mit 514 M. für einen bad. ev. Theologen, der seine Prüfung in den letzten 2 Jahren mit der Note „gut“ bestanden hat.  
3. Ein Stipendium mit 128 M. für einen bad. ev. Theologiestudierenden.  
Die Erfordernisse, welche die Bewerber in Beziehung auf persönliche Eigenschaften, Vorbildung und Bedürftigkeit nachzuweisen haben, sowie die Bestimmungen über den auszustellenden Revers, die Rückfalls- und Rückerschlagregel sind aus den Statuten zu ersehen, welche bei Herrn Gesl. Verwalter Scholer in Karlsruhe gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. erhoben werden können.  
Die Bewerbungen nebst den erforderlichen Nachweisungen sind innerhalb 4 Wochen beim Unterzeichneten einzureichen.  
Wilsbergingen, den 27. November 1877.  
Der Stiftungsrath  
Dr. **Mühlhanser**.

**ASTHMA**  
Katarth, Beklemmung, und alle Krankheiten der Respirationorgane werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt. Preis: M. 2.50.  
**NERVENLEIDEN**  
Augenärztliche Heilung durch die nervenärztlichen Pillen des Dr. **CRONIER**. Preis M. 2.70 per Schachtel.  
**LEVASSUR**, pharm. chem. I. Cl. 88, de la Monnaie, Paris. — Central Depot bei **REINARD & Co.** Frankfurt a. M.

**Gesuch.**  
Eine junge Dame sucht Aufnahme in einer gebildeten Familie. Gefällige Offerten postlagernd unter Chiffre C. F. Heidelberg.

**Stelle-Gesuch**  
U. 52.1. Ein junger Mann, früher Eisenbahngeselle (Privat), in Rechnungen und Bureaugeschäften bewandert, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, eine Stelle, am liebsten bei einer kgl. Behörde, Stadtkasse, Rathschreiberei u. dgl. Gef. Offerten wolle man an die Exped. d. Bl. gelangen lassen.

**Küchinstelle-Gesuch.**  
U. 58. Eine gute Köchin sucht bei einer kleinen Familie zu Weihnachten eine Stelle. Diefelbe würde auch die Führung des Haushaltes bei einem einzelnen Herrn oder Dame allein übernehmen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Stellengefuch.**  
U. 57. Ein junger Mann, der mit dopp. Buchführung und allen Comptoir-Arbeiten vollkommen vertraut ist, mehrere Jahre in größeren Fabrikgeschäften als Buchhalter und Reisender thätig war und gute Referenzen angeben kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.  
Gef. Adressen beliebe man bei der Expedition dieses Blattes unter Nr. H. K. 5. abzugeben.

**Waschbleiche.**  
U. 2. 3. In der Nähe von Karlsruhe ist eine Waschbleiche unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Das Hofgut Tiefenau**  
bei Baden-Baden, mit schönen Gebäulichkeiten und ungefähr 52 Morgen Acker und Wiesen, ist sofort zu verpachten.  
Pachtzinsige wollen sich wenden an **Wilhelm Straßer**, Kaufmann in Baden.  
P. 979.2.

**Jagdverpachtung.**  
Die Gemeinde **Müsch** läßt am **Donnerstag den 13. Decbr. d. J.**, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause die Jagd ihrer Gemeinde in drei Abtheilungen auf drei Jahre verpachten.  
Es werden hiezu Jagdliebhaber eingeladen.  
Müsch, den 27. November 1877.  
Bürgermeisteramt.  
**Seil**.

**Singer's Original-Nähmaschinen**  
**Philadelphia-Ausstellung:**  
Drei Medaillen. Vier Diplome. Einzig verliehene Special-Prämie.  
Preis je nach der Ausstattung von **M. 85 an**.  
**Singer's Original-Nähmaschinen**  
zeichnen sich vor allen anderen aus durch **Vollkommenheit des Mechanismus, Einfache Construction, Leichte Handhabung, Unübertreffliche Leistungsfähigkeit, Große Dauer.**  
Jede Original-Singer-Maschine trägt die hier abgebildete Handelsmarke, sowie auf dem Maschinenarm die volle Firma: The Singer Manufacturing Co. und ist von einem mit meiner Unterschrift „G. Neidlinger“ versehenen Garantie-schein (Certificat) begleitet; alle sonst unter dem Namen „Singer“ angebotenen Maschinen sind nachgemacht.  
Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.  
**G. Neidlinger, Karlsruhe, Karl-Friedrichs-Str. 32.**



**Thee**  
in allen Sorten der Handlung chines. und ostind. Waaren von **J. T. Ronnefeldt in Frankfurt a. M.** zu den Preisen des Hauses in Frankfurt bei **F. Mayer & Co., Karlsruhe, Rondellplatz.**  
U. 54.1. Karlsruhe. Für

**Aerzte, Jagdliebhaber etc.**  
empfiehlt **Englische Ringwood Handschuhe** zu **3 Mark** das Paar  
**Ludwig Oehl**  
CARLSRUHE  
Langestr. No. 116.

**Das Hemden- und Ausstattungs-Geschäft** des **f. D. Zufft in Mannheim**  
Zweig-niederlassung in **Karlsruhe**, Langestr. Nr. 156, gegenüber der Infanterie-Kaserne, empfiehlt sein Lager in **Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtüchern, Betten u. s. w.**  
U. 22.1.

**Basler Leckerli**  
(Honig-Kuchen)  
anerkannt feinste Qualität bei **J. Montandon in Basel.**  
Man wünscht ein Depot zu errichten. (H8880Q) P. 912.2.

U. 46.1. Nr. 3357. **Mosbach.**  
**Groß. Bad. Staat-Eisenbahnen**  
Die Herstellung der nachfolgend genannten 2 Koole der Bahnstrecke Diefelsheim-Jagfeld soll im Wege der Submission vergeben werden:

Bezeichnung der Baugeseg.	von	bis	Länge	Aufschlag	
				Betrag	Summe
1. Gumbelheimer Loos	+5	+5	2800	M.	M.
Dessnen der Linie	98	121		1400	
Gewöhnliche Erdbarbeit				69861	
Nebenarbeiten				9797	80558
Dohlen und sonstige Durchlässe				38775	
Hauptkonstruktionen und Ueberbauten				2138	
Wege und Wasserleitungen				8757	47670
Schwellenfundament				9288	9288
Sa. Gumbelheimer Loos					187496
2. Offenauer Loos	+5	149	2795		
Dessnen der Linie	121			1400	
Gewöhnliche Erdbarbeit				29662	
Nebenarbeiten				8087	39149
Dohlen und sonstige Durchlässe				19050	
Wege und Wasserleitungen				10070	29120
Schwellenfundament				9612	9612
Sa. Offenauer Loos					77831

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungshefte können in unserem Geschäftszimmer hier eingesehen werden; die Angebote sind auf die einzelnen Arbeitskoole getrennt unter genauer Bezeichnung derselben in Prozenten der Ueberschlagsbeträge zu stellen, versiegelt und mit Ueberschrift „Angebot auf Baukoole“ versehen, längstens bis **Donnerstag den 20. Decbr. d. J., Morgens 9 1/2 Uhr**, portofrei an die unterzeichnete Stelle einzuliefern, zu welcher Zeit die bezüglichen Einläufe eröffnet werden; die Kautions betragt 4%, der Ueberschlagssumme; die Anbietenden haben ihren Herten Zeugnisse über Vermögensverhältnisse, Geschäftserfahrung, Besitz von Baugeräthchaften, Kautionsbesitz u. dergl. beizuschließen und damit den Nachweis der Leistungsfähigkeit zu liefern.  
Mosbach, den 26. November 1877.  
Groß. Eisenbahnbau-Inspektion.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Warnung.  
U. 889. Nr. 22.887. **Vörrach.** Der **Reinhard Büchel** in Wittne in Rümmlingen ist die auf den Namen ihres verstorbenen Ehemannes lautende Schuldbestreibung der Kreis-Hypothekbank Vörrach, Lit. O Nr. 1835, über 500 fl. (= 857 M. 14 Pf.) wider ihren Willen abhandeln gekommen.  
Gemäß § 691 P.O. wird vor dem Erwerb dieser Urkunde gewarnt.  
Vörrach, den 22. November 1877.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
**Brauer**.

Zeit der Erbschaftseröffnung gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
**Tanberbischofsheim, 24. Novbr. 1877.**  
**A. B. Reindel,**  
Groß. Notar.  
**Strafrechtspflege.**  
Adlungen und Forderungen.  
U. 888. Nr. 6881. **Oberkirch.**  
J. U. S.  
gegen  
Behrman Julius Doll von Petersthal wegen unerlaubter Auswanderung.

Der Behrman Julius Doll von Petersthal ist von Groß. Bezirksamt dahier, der unerlaubten Auswanderung gemäß § 360 P. O. angeklagt und eine Strafe von 30 M. bestraft.  
Derselbe wird zu der am **Dienstag den 18. Decbr. d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr**, stattfindenden Hauptverhandlung mit dem Anfügen vorgelesen, daß die Aburtheilung auch bei seinem Ausbleiben stattfinden wird.  
Oberkirch, den 27. November 1877.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
**Weißer**  
W. Eisenhut.

**Urtheil über Forderungen.**  
U. 891. Nr. 7583. **Mannheim.**  
J. U. S.  
gegen  
Franz Schmied von Ladenburg, wohnhaft in Mannheim, und  
Heinrich Daun von Pfungstadt, wohnhaft früher hier, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend,  
wegen Körperverletzung,  
wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:  
Franz Schmied von Ladenburg, z. Zt. dahier, und Heinrich Daun von Pfungstadt, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, werden von der erhobenen Anklage und von den Kosten freigesprochen.  
S. M. B.  
Dies wird dem schlichtigen Angeklagten Heinrich Daun hiermit eröffnet.  
Mannheim, den 20. November 1877.  
Groß. bad. Kreis- und Hofgericht.  
Strafkammer.  
**A. Maurer**  
S. U. G.

**Verh. Bekanntschaften.**  
U. 56.1. **Karlsruhe.**  
Dies  
**Dungversteigerung.**  
Montag den 3. Decbr. er, Vormittags 9 Uhr, wird das Pferde-Dungergewinn des Decbr. d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 29. November 1877.  
Dies Badisches Dragoner Regiment Prinz Karl Nr. 22.

**Jagdverpachtung.**  
Dienstag den 4. Decbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, versteigern wir in unserm Geschäftszimmer, Langestr. Nr. 471, die auf 2. Februar 1878 pachtfrei werdende Jagd im D-mänenwald Erand auf Gemarkung Dhlbach, Durbach und Zell auf weitere 3 Jahre.  
Offenburg, den 21. November 1877.  
Groß. bad. Bezirksforst.

**Holzversteigerung.**  
U. 50.1. Nr. 703. **Waldkirch.**  
Aus den Domänenwäldungen versteigern wir mit halbjähriger unverzinslicher Vorfrist am **Donnerstag den 6. Decbr. l. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Gutsauss „zur Sonne“ dahier, aus dem Distrikt Engewald, nächst Suggenthal:  
102 tannene Stämme und Kldge, 3 Wagnereichen und 2 Hainbuchen;  
152 Ster buchenes und 32 Ster tannenes Scheitholz, 28 Ster buchenes, 10 Ster hainbuchen und 10 Ster tannenes Prügelholz;  
610 buchene und 600 tannene Beilen;  
am **Freitag den 7. Decbr. l. J.**, Vormittags 11 Uhr, in der Wirtshaus auf dem Martinstapellnshof, aus dem Distrikt Gäßl- u. Weiherwald:  
30 tannene Stämme u. Kldge und 5 Ahorne;  
662 Ster buchenes, 40 Ster tannenes Scheitholz, 141 Ster buchenes und 15 Ster tannenes Prügelholz, sowie 4 Koole Abfallreis.  
Waldkirch, den 28. November 1877.  
Groß. bad. Bezirksforst.  
**Krutina**.

**Erbeinweisungen.**  
U. 882. Nr. 13.469. **Kastatt.** Die Witwe des **Moies Wilbmann**, Hinkel, geb. Kahn, von Hörden, hat um Einweisung in die Gewäre des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.  
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht  
binnen zwei Monaten  
Eisprache erhoben wird.  
Kastatt, den 26. November 1877.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
**W. Weiler**.

**Erbeinweisungen.**  
U. 823. Nr. 50.580. **Heidelberg.** Die minderjährige **Louise Unrath** von hier, vertreten durch ihren Vormund **Dienstmann Georg Nagel** von hier, hat um Einweisung in die Gewäre des Nachlasses ihrer am 5. August d. J. verstorbenen Mutter, der Ehefrau des **Dienstmanns Johann Fries**, Cisse, geb. Unrath, gebeten.  
Etwasige Einsprachen hiergegen sind binnen drei Monaten  
diesseits zu erheben, ansonst dem Gesuche stattzugeben würde.  
Heidelberg, den 21. November 1877.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
**Bücher**.

**Erbeinweisungen.**  
U. 855. **Tanberbischofsheim.** **Johann Petrus Dürr** aus Werbachhausen ist seit mehreren Jahren in Amerika und dessen Aufenthalt dort diesseits unbekannt.  
Derselbe ist nun zum Nachlasse des in Werbach verstorbenen **Johann Martin Dürr**, Mühlentnedts, gesetzlich berufen und wird hiermit öffentlich angefordert, binnen 3 Monaten  
bei dem unterzeichneten Notar sich zu den Theilungsverhandlungen und zum Empfang seines Erbscheins zu melden, ansonst die Erbschaft lediglich denen zugewiesen wird, welchen sie zufälle, wenn der Abwesende zur

**betheiligen**  
unter vollständig freier Aufnahme im gemüthlichen Familienkreise u. Sicherstellung ihrer Einlage. **Gesl. Off. sub M. 177** befördern **Haasenstain & Vogler, Mannheim.** H63501.

**L. Z. T.** U. 53.1.  
**S. XII. 77. 7 U. A.**  
**I. Gr. Obl.**

U. 51. **Wißt gute That Da liven?** dann blic mir gut!  
(Mit einer Beilage.)